VII. Zweite Mitteilung über Styptysatum Bürger bei profusen Menses

K.		Krummacher
----	--	------------

Wernigerode

Meine vorläufige Mitteilung in der Monatsschrift für Geburts-hülfe und Gynäkologie Bd. XLIX H. 4 über die Behandlung der profusen Menses mit Styptysatum möchte ich in etwas vervollständigen, wozu mir vor allem der bisher hohe Preis des Mittels Veranlassung gibt. Das von der Firma Ysatabrik Bürger-Wernigerode auf meine Anregung hergestellte Präparat wurde der stärkeren Wirkung wegen mit Oxymethyl-Hydrastinin versetzt. Durch den Zusatz dieses sehr teuren Mittels erhöhte sich der Preis des Präparates sehr, so daß seine Anwendung, vor allem in der Kassen-praxis, sehr in Frage gestellt wurde. Ich ersuchte daher die Firma Bürger, das Medikament unter Fortlassung des teuren Zusatzes so herzustellen, daß der therapeutische Erfolg derselbe blieb wie zuvor. Es ist gelungen durch Verstärkung des Präparates in der Herstellung, sowie durch eine kleine Erhöhung der Dosierung ein billiges und in der Anwendung ebenso wirksames Mittel herzustellen, wie es das alte Styptysatum war.

Soweit mir geeignetes Material zur Verfügung stand, habe ich meine Versuche mit dem geänderten Präparat fortgesetzt und stets gute Erfolge gehabt. In der hiesigen Privat-Frauenklinik des Herrn Dr. Schlichting fand das Mittel Anwendung bei klinischen und ambulanten Patientinnen. Besonders gute Erfolge wurden bei starker Menstruation blutarmer Jugendlicher erzielt, ebenso prompt wirkte Styptysatum bei starken oder ver-längerten Menses ohne erheblichen pathologischen Befund. Es wurde im allgemeinen per os verabfolgt in einer Dosis von 3×20 , 3×25 , 3×30 Tropfen, meist genügten 3×20 Tropfen; eine größere Tropfenzahl als die genannte erhöhte die Wirkung nicht.

Bei den von mir angestellten Versuchen war das Resultat das gleiche, wie ich es früher mit dem alten Styptysat erzielte, so daß ich mich in jeder Beziehung mit den Erfahrungen, welche Herr Kollege Schlichting gemacht hat, einverstanden erklären

266 Weinbrenner: Die Behandlung der Metropathia haemorrhagica usw.

kann. Ich nehme an, daß diese Mitteilung mit Bezug auf. meinen früheren Artikel den Herren Kollegen willkommen sein wird, da bei vielverordneten Mitteln der Preis sehr maßgebend ist. Je wirksamer und billiger das Medikament, um so willkommener ist es für den Arzt und den Kranken.

VIII.

Bemerkungen zu dem Aufsatz von Dr. W. Kolde:

Die Behandlung der Metropathia haemorrhagica und des Myoms mit Röntgenstrahlen.

Von

Dr. C. WEINBRENNER,

Direktor der städtischen Frauenklinik zu Magdeburg.

In Bd. LIII dieser Monatsschrift hat Herr Dr. Kolde eine Ab-handlung erscheinen lassen, die sich auf das Material der unter meiner Leitung stehenden städtischen Frauenklinik stützt und über ihre Ergebnisse berichtet. Das Material stammt hauptsächlich aus meiner Privatpraxis, und zwar aus der Zeit der Kriegsjahre, in denen Dr. K. nicht an unserer Klinik assistierte. Über die Ergebnisse habe ich selbst in einem Vortrage in der Medizinischen Gesellschaft zu Magdeburg berichtet (Munch. Med. Wochenschrift, Nr. 20 u. 21); sie sollten ausführlicher in der Monatsschrift bekannt gegeben werden. Trotz-dem Herr Dr. K. nur einen sehr geringen Anteil an der Behandlung der Fälle und der Entwicklung unseres Röntgenbetriebs hatte, be-teiligte ich ihn vertrauensvoll an der Veröffentlichung und ließ das von mir bis ins Kleinste bearbeitete und geordnete Material durch ihn im Wortlaut zusammenstellen. Das fertige Manuscript trug die Überschrift:

Die Behandlung der Metropathia haemorrhagica und des Myoms mit Röntgenstrahlen
von C. Weinbrenner und W. Kolde.